

vierteljährlich durch die Post: im Ortsverkehr und Nachbarschaftsverkehr Mk. 1.40, außerhalb Mk. 1.60 einschließlich der Postgebühren. Die Abnahme des Blattes kostet 6 Pf. Erscheinungsweise täglich, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Die 1/2spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die 1/4spaltige Zeile oder deren Raum 5 Pfennig. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen entsprechender Rabatt. Bei gerichtlicher Eintreibung und Konfiskation ist der Rabatt unzulässig.

Telegramm-Nr. Cannenblatt.

Nr. 215

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Dienstag, den 15. September.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1914.

Der Krieg.

Zeichnet die Kriegsanleihen

Schwere, unentschiedene Kämpfe im Westen. — Schöne Erfolge im Osten.

Großes Hauptquartier, 15. Sept. (W. Z. B.) Im Westen finden am rechten Heeresflügel schwere, bisher unentschiedene Kämpfe statt. Ein von den Franzosen verflachter Durchbruch wurde siegreich zurückgeschlagen. Sonst fiel an keiner Stelle die Entscheidung.

Im Osten schreitet die Vernichtung der ersten russischen Armee fort. Die eigenen Verluste sind verhältnismäßig gering. Die Armee von Hindenburg ist mit starken Kräften bereits jenseits der Grenze. Das Gouvernement Suwalki steht unter deutscher Verwaltung.

Großes Hauptquartier, 15. Sept. (W. Z. B.) General v. Hindenburg telegraphierte an den Kaiser: Die Wilnaer Armee (zweites, drittes, viertes und zwanzigstes Armeekorps, dritte und vierte Reserve-Division und fünf Kavallerie-Divisionen) wurden durch die Schlacht an den Masurischen Seen und anschließende Verfolgung vollständig geschlagen. Die Grodower Reservearmee (zweizehntes Armeekorps, Rest des sechsten Armeekorps und Teile des dritten sibirischen Armeekorps) hat bei Ryk schwer gelitten. Der Feind hat starke Verluste an Toten und Verwundeten erlitten. Die Gefangenenzahl steigt sich, die Kriegsbeute ist außerordentlich. Bei einer Frontbreite von über 100 Kilometern und den ungeheuren Marschleistungen, teilweise 150 Kilometer in 4 Tagen, und den sich auf der ganzen Front und Tiefe abspielenden Kämpfen kann ich den vollen Umfang noch nicht melden. Einige unserer Verbände waren scharf im Gefecht. Ihre Verluste sind aber nur gering. Die Armee ist siegreich auf der ganzen Linie gegen den hartnäckig kämpfenden, schließlich stehenden Feind. Die Armee ist stolz, daß der kaiserliche Prinz in ihren Kämpfen gekämpft und geblutet hat.

Die Beute von Maubenge.

Großes Hauptquartier, 11. Septbr. In Maubenge kapitulierten 40 000 Mann, darunter 4 Generale; 400 Geschütze fielen in die Hände der Deutschen. Am 8. Septbr. um 2 Uhr 30 nachmittags begann der Ausmarsch der Garnison, der bis um 9 Uhr abends dauerte. Die ausmarschierenden Truppen wurden sofort nach drei Einladungskreisen dirigiert, von wo sie nach Deutschland abgeführt wurden. Unter den Gefangenen fielen die Pioniere sowie die Artillerie, die ja immer eine französische Elite-truppe gewesen ist, durch ihre gute Haltung auf, während man diese bei der Infanterie nicht allgemein vorfand. Unter den Gefangenen befanden sich auch 120 verstreute Engländer, zumeist Wärschen im Alter von 18 bis 20 Jahren. Als diese die Festung verließen, ging ein Murren des Unwillens durch die Reihen der deutschen Truppen. In ihm gelangte zum Ausdruck, wie das deutsche Volk so recht das verübte Verbrechen als die Triebfeder und den Anführer des ganzen gegenwärtigen Blutvergießens ansieht. Der deutsche Michel wird sein Schwert nicht eher in die Scheide zurückstecken, bevor nicht die Rechnung mit diesem gewissen-

los-n Volke gründlich beglichen ist. Der Unwille gegen die Engländer wurde noch größer, als diese versuchten, sich in harmlos unverschämter Weise mit den Deutschen anzubiedern, was von diesen natürlich in schärfster Form zurückgewiesen wurde. Walter Dertel, Kriegsberichterstatter.

Ein Eingeständnis über die Dum-Dum-Geschosse.

Ein hoher französischer Offizier hat dem Pariser Korrespondenten der „Tijd“, des großen holländischen Katholikenblattes, folgende Mitteilung gemacht. Er sagte, das Gerücht über die Verwendung von Dum-Dum-Kugeln sei vermutlich dadurch entstanden, daß ein Stabsoffizier in der Festung Longwy sich mit Studien über die Anfertigung neuer Patronen beschäftigte. Es hätten sich auch in einer Kumpellammer auf der Festung noch einige Kisten ausgehöhlter Kugeln befunden, die aus der Zeit stammten, als diese noch nicht durch die Haager Friedenskonferenz verboten waren, und die man später durch maschinelle Umfeilung brauchbar zu machen versucht habe. Es sei möglich, daß einige Schachteln verbotener Patronen unabsichtlich (!) an die französischen Infanteristen verteilt (!) worden seien, aber von einer regelrechten Fabrikation der Dum-Dum-Kugeln könne nicht die Rede sein. In dieser Erklärung wird zum erstenmal das Vorhandensein von Dum-Dum-Kugeln in französischem Besitz zugegeben. Abgesehen davon, daß es eine sehr merkwürdige „Kumpellammer“ sein muß, aus der im Kriegsfall Munition geholt und an die Truppen verteilt wird, ist es natürlich einfach lächerlich, daß man uns vormachen will, die Franzosen hätten in ihren Magazinen 16 Jahre lang Patronen aufgehoben, die wegen des Haager Verbots ausrangiert worden waren.

Zur Schlacht bei Lemberg.

Wien, 14. Sept. (W. Z. B. Nicht amtlich.) Der Kriegsberichterstatter des „Morgen“ meldet, die Schlacht bei Lemberg ist abgebrochen worden. Unsere Truppen werden nun zurückgezogen und in einem Abschnitt versammelt, der für die Verteidigung die günstigsten Bedingungen bietet. Unser Plan, durch rasche, kühne Offensiv die russische Armee zu zerlegen, ist nicht wegen mangelhafter Führung oder Inferiorität unserer Truppen gescheitert, im Gegenteil, Führung und Truppen haben übermenschliches geleistet. Aber der Heroismus unserer Truppen scheiterte an der großen kolossalen Uebermacht des Feindes. Es ist festgestellt, daß die Uebermacht der Russen viele Divisionen beträgt, wobei zu bedenken ist, daß die russische Division stärker ist als die unsere. Ferner sind die Russen in der Mobilisierung weit voraus, da sie damit länger vor dem offiziellen Kriegsbeginn eingesetzt haben. Endlich haben wir fast die gesamte Hauptmacht der Russen gegen uns. Wenn man das bedenkt, kann man erst die Leistung unserer Truppen richtig abschätzen. In fast ununterbrochenem dreiwöchigem Kampfe haben sie in fast fortwährender Offensive nicht nur überall dem Feind standgehalten, sondern ihm auch fast 60 000 Gefangene und dreihundert Geschütze abgenommen. Aber diese Teilerfolge, so groß sie auch waren, konnten nicht zu dem gewünschten Gesamtergebnis vereinigt werden, weil die Russen buchstäblich für jede geschlagene Division eine neue hereinwerfen konnten. Höhere strategische Rücksicht verlange jetzt die Versammlung unserer Truppen in einer Stellung, an der sich die Uebermacht der Russen brechen muß. Wir können jetzt ruhig den Angriff abwarten. Ich wiederhole nochmals, unsere Truppen sind nicht geschlagen, fühlen sich auch nicht geschlagen. Die österreich-ungarische Armee bezieht eine Stellung, die so stark ist, daß sie jedem Feind Trost bieten kann.

Der Heldentod eines österreichischen Obersten.

Wien, 14. Sept. (W. Z. B. Nicht amtlich.) Ueber den Heldentod des Obersten v. Repl-Thanisch, des Landwehrregiments Nr. 9 erzählt ein verwundeter zurückgekehrter Offizier dieses Regiments: Ein Maschinengewehr hatte die ganze Mannschaft verloren. Da schleppte sich der Oberst, der bereits zweimal durch Geschosslugeln verwundet worden war, zu dem Maschinengewehr und rief mit lauter Stimme: Ein Zurück gibt es nicht, es lebe unser Kaiser. Dann bediente der Oberst selbst das Maschinengewehr längere Zeit hindurch, bis er von einem Schrapnell am Halse tödlich getroffen, zusammenbrach.

Der russische Generalstab über die Kämpfe in Galizien.

Wien, 14. Sept. (W. Z. B. Nicht amtlich.) Der russische Generalstab hat ausführliche Berichte über die Kämpfe in Galizien verbreitet, die von ununterbrochenen Siegen der russischen Truppen gegenüber den österreichisch-ungarischen und deutschen Armeen sprechen. Es genügt, die kurzen aber inhaltsreichen Meldungen des österreichischen Generalstabs diesen umfangreichen Berichten entgegenzusetzen, in denen übrigens die Erfolge der Armeen Dank und Luffenberg zugegeben werden, wenn auch die heldenmütigen Kämpfe dieser Armeen als bloße Scharmügel bezeichnet werden. Die Tatsache, daß in diesen Scharmügeln 20 000 Gefangene und etwa 200 Geschütze erbeutet wurden, beweist hinreichend, welchen Anspruch auf Wahrheit die Berichte des russischen Generalstabs erheben dürfen.

Die Buren und der Krieg.

Wien, 14. Sept. (W. Z. B. Nicht amtlich.) Zu der Meldung aus Kapstadt über den von General Botha im Parlament gestellten Antrag und über die in einer Besprechung von ihm abgegebene Erklärung, daß auch Südafrika in Kriegszustand mit den gemeinsamen Feinden trete, schreibt die Reichspost, daß England, das alle seine Kolonien gegen Deutschland mobilisiert, indische Hilfstruppen nach Europa schleppt und Neger und Japaner gegen die Deutschen heizt, auch Südafrika in den Krieg hineinziehen werde, was vorauszu sehen. Daß sich aber General Botha mit einem solchen Eifer der Londoner Aufträge entledigt, zeigt, wie der Führer der Buren, deren Freiheitskampf gegen die englischen Einbrüche seinerzeit gerade in Deutschland und in Österreich so aufrichtige und allgemeine Teilnahme gefunden hatte, anglistieren ließen. Der Sieg der Jameson, Cecil Rhodes und Chamberlain über die Buren war wirklich ein vollkommener Sieg.

Mißachtung des Roten Kreuzes.

Die Mißachtung des Roten Kreuzes seitens der Franzosen ist aus außerordentlich zahlreichen Berichten bekannt und über jeden Zweifel sichergestellt. Einen besonders auffallenden Mißbrauch teilt die Frankfurter Zeitung mit. Es wird dort über den Kampf des Frankfurter Infanterie-Regiments Nr. 87 berichtet. Die Rolle, die dabei französische Ärzte spielten, ist ganz besonders niederträchtig. „Etwa 400 Meter hinter der Stellung an der Chauffeezabel lag ein kleines Haus, durch die Fänge des Roten Kreuzes gekennzeichnet, aus dem zwei französische Ärzte uns entgegen traten. Es befanden sich noch verwundete Franzosen darin, die entwisst wurden. Die waren aber nicht die einzigen Gäste. Oben im Hause hatten sich noch Franzosen eingemistet, die unter dem Schutze des Roten Kreuzes namentlich auf Offiziere schossen. Einer der französischen Ärzte hatte a parole d'honneur d'officier versichert, daß Waffen oder Bewaffnete im Hause nicht vorhanden seien! Das Haus wurde abgebrannt, nachdem die Verwundeten hinausgetragen waren.“

Englands Angst vor Aegypten.

Wien, 14. Sept. (W. Z. B. Nicht amtlich.) Die Wiener Sonn- und Montagszeitung meldet aus Konstantinopel: Hier verlautet, daß die englische Regierung die Absicht habe, den Khedive, der sich gegenwärtig in Konstantinopel befindet, während des Krieges an der Rückkehr nach Aegypten zu verhindern.

Die Tätigkeit des englischen Gesandten in Holland.

Berlin, 14. Sept. (W. Z. B.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Ein Telegramm aus dem Haag meldet, die dortige englische Gesandtschaft habe der holländischen Presse mitgeteilt, daß die deutschen Truppen vollkommen demoralisiert worden seien. Sie plünderten alle französischen Ortschaften, die sie erreichten und betranken sich. Die holländischen Zeitungen, deren Vertreter Gelegenheit haben, sich aus eigener Anschauung ein Urteil über die Haltung der deutschen Truppen zu bilden, werden durch diesen Täuschungsversuch eines englischen Diplomaten nicht irregeführt werden. Wir legen aber Verwahrung dagegen ein, daß der Gesandte einer gegen Deutschland Krieg führenden Macht seine ökonomische Immunität in der Hauptstadt eines neutralen Landes mißbraucht, um gegen das deutsche Heer niedrige Schmähdungen zu verbreiten.



Landesnachrichten.

Altensteig, 15. September 1914.

* Die sechzehnte württ. Verlustliste verzeichnet 202 Namen des Füsilierregiments Nr. 122 Heilbronn-Mergentheim. Davon sind gefallen 23, verwundet 145, vermisst 34. Vom Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 123 sind 143 Namen aufgeführt (gefallen 34, schwer verwundet 7, verwundet bzw. leicht verwundet 67, vermisst 35). Vom Reserve-Feldartillerieregiment Nr. 26, 1. und 2. Batterie sind es 10 Namen (gefallen 3, schwer verwundet 4, verwundet bzw. leicht verwundet 3). Die Verlustliste enthält somit insgesamt 355 Namen und zwar gefallen 60, schwer verwundet 11, verwundet bzw. leicht verwundet 215, vermisst 69. Unter der Gesamtzahl sind 11 Offiziere (gefallen 3, verwundet 8) — Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Landwehrmann Joh. Georg Mast aus Grömbach, O.A. Freudenstedt, verm.; Landwehrmann Chr. Fischer aus Besenfeld, O.A. Freudenstadt, vermisst; Bizefeldweibel Eugen Bink aus Trölesshof, O.A. Nagold, verwundet.

* Fürs Vaterland gestorben. Auf dem Felde der Ehre sind weitere Offiziersverluste zu verzeichnen: am 24. Aug.: Karl von der Osten, (Hauptmann und Kompagniechef im Infanterie-Regiment Nr. 121; — Ernst Hörig, Hauptmann und Kompagniechef im Infanterie-Regiment Nr. 121; — Diplomingenieur Hermann Moosbrugger, Bizefeldweibel d. R. im bad. Grenadier-Regiment Nr. 110, Sohn des Regierungsbaumeisters Moosbrugger in Heilbronn, (25 Jahre alt); — Major Rudolf Altmann, Bataillonkommandeur im Infanterie-Regiment Nr. 53 (Köln), vorher im Infanterie-Regiment Nr. 124 in Weingarten, Ritter 1. Klasse des Friedrichsordens, 48 Jahre alt; — Unteroffizier d. R. im Feldartillerie-Regiment Nr. 49, Otto Kläbinger, Sohn des Fabrikdirektors Kläbinger in Ludwigsburg.

* Die württembergischen Verluste. Laut den 15 württembergischen Verlustlisten hat unser Armeekorps folgende Verluste: Tot: 41 Offiziere und 632 Mann, verwundet: 86 Offiziere und 1978 Mann, vermisst: 6 Offiziere und 573 Mann, erkrankt: 26 Mann, also insgesamt 3342 Mann.

* Beschränkungen des Postverkehrs in Deutschland. Ueber die zur Zeit noch gültigen Beschränkungen des Postverkehrs in Deutschland herrscht in weiten Kreisen eine Unklarheit, sodaß es unseren Lesern erwünscht sein wird, hierüber eine gedrängte Uebersicht zu erhalten.

a) Beschränkungen im Inland: Verschllossene Briefe und Pakete werden nicht angenommen: 1. nach Elsaß-Lothringen, 2. nach Orten im Fürstentum Sülzbach, 3. nach badischen Postorten, die im Befehlsbereich der Festungen Straßburg (Elsaß) und Neubreisach liegen (am Posthalter zu tragen), 4. nach den zum Regierungsbezirk Trier gehörigen Kreisen Sankt Wendel, Ottweiler, Saarbrücken (Stadt und Land), Saarlouis, Merzig und Saarburg (Bz. Trier). Zulässig sind aber verschllossene Privatpatente mit Sanitätsmaterial nach Elsaß-Lothringen, nicht dagegen Privatpatente an Militärpersonen in diesen Gebieten; auch nicht solche an Militärpersonen in Garnisonen.

b) Beschränkungen im Verkehr mit dem Ausland: Nach dem neutralen Ausland, mit dem ohne Berührung des feindlichen Auslands ein Postverkehr unterhalten werden kann, dürfen nur offene Briefsendungen in deutscher Sprache angenommen und befördert werden. Private Mitteilungen in geheimer Sprache, ferner solche über Rüstungen, Truppenbewegungen, militärische Maßnahmen sind verboten, es sei denn, daß sie von militärischer Seite (General-Kommando) als zugelassen bescheinigt sind. Wertbriefe und Wertlasten können unter besonderen Bedingungen (Verschluß bei den Postanstalten) angenommen werden. Pakete sind bekanntlich wieder zulässig.

* Einschränkung des Weißbrotverbrauchs. Der Staats-Anz. schreibt: Der Kriegszustand, in dem sich Deutschland gegenwärtig befindet, macht die Zufuhr von Getreide aus dem Ausland zum großen Teil unmöglich und verlangt deshalb möglichst haushälterische Verwendung der inländischen Vorräte. Dies gilt hauptsächlich für den Verbrauch von Brotfrucht. Deutschland erzeugt einen Ueberschuß an Roggen, dagegen nur etwa zwei Drittel seines Bedarfs an Weizen. Wenn der Verbrauch an Weizen derselbe bleibt wie seither, so steht zu erwarten, daß bei längerer Dauer des Kriegs ein Mangel an Weizenmehl eintreten wird, der sich besonders in der Küche und der hauptsächlich in Württemberg heimischen Teigwarenindustrie empfindlich geltend machen wird. Es empfiehlt sich deshalb dringend, schon jetzt den Weißbrotverbrauch einzuschränken und mehr Roggenbrot zu verzehren. Hierzu kann jedermann beitragen; namentlich sollten es sich die Wirte angelegen sein lassen, in den Wirtschaftsräumen Schwarzbrot statt Weißbrot bereit zu stellen und Weißbrot nur auf besonderes Verlangen abzugeben. Auch die Herstellung von Konditoreierzugnissen könnte noch mehr als seither eingeschränkt werden. An dem Mehrverbrauch von Roggenbrot wird sich die Bevölkerung wohl bald gewöhnt haben.

* Tabak- und Zigarrenlieferung an die Krieger. Der Zentralverband christlicher Tabakarbeiter Deutschlands schreibt: Es ist in den letzten Tagen wiederholt auch von zuständiger Seite darauf hingewiesen worden, daß die Sendung von Zigarren usw. an unsere Truppen besonders erwünscht ist, da sie daran gegenwärtig Mangel haben. Es ist dringend zu wünschen, daß dieser Mahnruf überall gehört und befolgt wird. Nach tagelangen Märschen, Kämpfen und Strapazen ist für unsere Krieger eine Entspannung der bis aufs äußerste angestrengten Nerven durch den Genuß von Tabak nicht nur eine Wohltat, sondern ein gesundheitliches Bedürfnis. Man wird bei Verwendung solcher Liebesgaben jedoch gut daran tun, nur bei realen Firmen einzukaufen, da jetzt auch von manchen Schleudern versucht wird, ihre alten Ladenhüter abzustößen. Soweit die Preisregelung in Betracht kommt, ist ja in dieser Richtung durch die kürzlich geschaffene Zentrale in München für Lieferung einwandfreier Ware Sorge getragen worden. Die Privaten aber müssen selbst dafür sorgen, daß ihre Angehörigen im Felde gute Ware bekommen. Vor allem hüte man sich vor den Angeboten, die eine bestimmte Sorte zur Hälfte des normalen Preises anbieten. Wer seine Ware in Geschäften kauft, die keinen Schund liefern, leistet damit den Kriegern im Felde wie der realen Industrie einen großen Dienst.

* Was unsere Soldaten im Felde brauchen! Von den zuständigen Stellen der Heeresverwaltung wird neuerdings auf verschiedene Anfragen hin bekanntgegeben, was nach den bisherigen Erfahrungen am besten als Liebesgaben unseren braven Soldaten im Felde geschickt werden sollte. Unsere Soldaten, besonders die Fußtruppen, müssen zunächst vor dem Wundlaufen bewahrt werden. Man verschaffe unseren Soldaten daher weiche, dünne Einlegesohlen, die auch verhindern, daß die Socken allzurauch durchgeschuert werden. Fußlappen sind sehr erwünscht, da sie von den Mannschaften unter Umständen nicht nur als Fußbekleidung, sondern auch als Taschen- und Putztücher verwendet werden können. Taschentücher werden überhaupt immer mit Freude angenommen. Dringend erbeten werden alle Arten Tabak und kleine Tabakpfeifen, auch bürre Zweischnen und anderes getrocknetes Steinobst, ferner Schokolade und Erfrischungszuckerwaren. Ein Wunsch, dessen Erfüllung von den Truppenärzten sehr befürwortet wird, verdient noch nebenbei Erwähnung. Es ist dies geschnittenes, zu etwa 25 Blatt zusammengeheftetes Abortpapier, das aus hygienischen Gründen oft schwer vermisst wird. Möchten recht viele wohlthätige Vaterlandsfreunde allenthalben den hier ausgesprochenen dringenden Wünschen unserer Soldaten durch Sammlung und Spenden Rechnung tragen und unsere Truppen recht bald in genannter Richtung versorgen.

* Adressierung und Verpackung der Feldpostsendungen. Die Postverwaltung macht wiederholt darauf aufmerksam, daß auf den Feldpostsendungen die Zugehörigkeit zu einem bestimmten Regiment (z. B. Reserve-Regiment, Landwehr-Regiment) genau und zutreffend angegeben wird, da sonst die richtige Leitung der Sendungen erschwert oder unmöglich ist. Auch wird das Publikum auf die vielfach ungenügende Verpackung der Feldpostbriefe mit Schwarzwaren usw. hingewiesen.

* Zahlt eure Lieferanten! Immer wieder kommen aus den Geschäftskreisen die schwersten Klagen darüber, daß selbst wohlhabende Kunden, reiche Privatleute, für die es jetzt Anstandspflicht wäre, ihren Lieferanten durch prompte Bezahlung über die gegenwärtigen Schwierigkeiten hinwegzubelfen, jede Zahlung brüskl verweigern. So schreibt uns auch jetzt wieder ein Kaufmann: Zu der augenblicklichen Stockung im Geschäftsleben trägt sehr viel der Umstand bei, daß Privatfunden, auch wohlhabende, ihre Lieferanten mit Zahlungen im Stiche lassen. Die meisten Geschäftsleute sind auf Kredit angewiesen. Um sich diesen Kredit zu erhalten, müssen sie aber auch die Verpflichtungen gegen ihre Lieferanten einhalten. Dieses wird ihnen aber unmöglich gemacht, wenn ihre Ausstände nicht eingehen. In den letzten Tagen wurden wiederholt Geschäftsleuten, die ihre Kunden in höflichster Weise um Bezahlung älterer Rechnungen baten, statt Geld die Antwort erteilt: „Wir bezahlen jetzt nichts.“ Sie brachen auch nichts zu bezahlen! Ähnliche Klagen gehen uns mehrfach zu. Daß man durch solchen Mangel an Entgegenkommen vielen achtbaren Geschäftsleuten womöglich die Existenz untergraben kann, bedenken wohl diese Leute nicht. Möge deshalb der oft bewiesene Gemeininn unserer Mitbürger sich auch hier bewähren und möge es jeder als Ehrensache betrachten, seine Geschäftsleute prompt zu bezahlen.

|| Herrenberg, 14. Sept. (Sturmschäden.) Der Sturm in der Nacht vom Samstag hat vieles Obst von den Bäumen herabgeworfen und in den Hopfenanlagen ziemlich Schaden angerichtet.

|| Leonberg, 14. Sept. (Sturmschäden.) Der letzte Sturm hat auch hier großen Schaden angerichtet. Das noch ziemlich unreife Obst wurde von den Bäumen geschüttelt. Der mit Regen und Hagel verbundene Sturm hat auch an den Feld- und Gartengewächsen, Hopfen, Bohnen und Mais, großen Schaden angerichtet.

|| Tübingen, 14. Sept. (Mitter des Eisernen Kreuzes.) Major Stühme vom 1. Bataillon des Inf.-Regiments Nr. 180 hat das Eiserne Kreuz erhalten.

|| Stuttgart, 14. Sept. (Beerdigung.) Gestern vormittag wurde die Leiche des an seinen im Felde erhaltenen Wunden verstorbenen Leutnants Karl Bälz, eines Sohnes des Ministerialdirektors Dr. v. Bälz, auf dem Pragfriedhof im Krematorium eingeholt. Leutnant Bälz befand sich an der Grenze von Belgien-Luxemburg als Nachrichtenoffizier des hohenzollerischen Fußartillerie-Regiment Nr. 13. Bei einem Ritt über das Kampfgebiet empfing er einen Schuß in den Arm und einen in die Hüfte. Nachdem er sich 300 Meter zu Fuß fortgeschleppt hatte, wurde er in das Lazarett nach Luxemburg gebracht, wo seine Heilung anfangs einen guten Verlauf zu nehmen schien; plötzlich trat Wundkrampf hinzu, der seinem jungen Leben ein Ende machte. Ein älterer Bruder von dem Gefallenen liegt zur Zeit in einem Feldlazarett erkrankt.

|| Stuttgart, 14. Sept. (In fremder Erde.) Auf dem Pragfriedhof haben in den letzten Wochen 10—12 französische Soldaten, die ihren Wunden erlegen sind, ihre letzte Ruhestätte gefunden. Sie wurden in aller Stille beerdigt.

|| Stuttgart, 14. Sept. (Sturz aus dem Fenster.) Gestern abend fiel in einem Hause der Gartenstraße ein im Bürgerquartier untergebrachter Exzessivtrinker vom 1. Stock der Treppe durch das Fenster in den Hof und erug eine Gehirnerschütterung sowie eine Kopfverletzung davon. Er wurde nach dem Garnisonlazarett verbracht.

|| Stuttgart, 14. Sept. (Sturmschäden.) Durch den in der Nacht vom Samstag auf Sonntag und den ganzen Sonntag herrschenden, zeitweise orkanartigen Sturm, wurde an staatlichen und städtischen Telegraphen- und Telephonleitungen erhebliche Störungen verursacht. Auch entstanden bedeutende Schäden an Bäumen in Anlagen, Gärten und Straßen ebenso an Gebäuden.

|| Feuerbach, 14. Sept. (Zur großen Armee.) Von den im hiesigen Lazarett untergebrachten Verwundeten sind bereits 10 gestorben und zum Teil hier begraben worden. Unter den Gefallenen befindet sich der katholische Lehrer A. J. Maier von hier, der als Leutnant d. R. den Feldzug mitmachte und durch einen Kopfschuß gefallen ist.

|| Vietighelm, 14. Sept. (Eine vorbildliche Handlung.) In einer von Beamten, Unterbeamten und Arbeitern der Verkehrsanstalten gut besuchten Versammlung wurde der einmütige Beschluß gefaßt, daß jeder auf einen Teil seines Einkommens zu Gunsten der Ausmarschirten verzichtet.

|| Ellwangen, 14. Sept. (Unfall.) Der geisteschwache Sohn des Bauern Raile in Schwenningen glitt aus und fiel in die im Gang befindliche Dreschmaschine. Der rechte Oberarm, das rechte Ellenbogengelenk und die rechte Hand wurden ihm durchgeschnitten. Nach drei Stunden war der Unglückliche tot.

|| Nalen, 14. Sept. (Sturmschäden.) Auch hier verurachte der orkanartige Sturm in der Nacht vom Samstag auf Sonntag besonders an den Obstbäumen großen Schaden. Eine Anzahl Telephonleitungen waren zerstört, auf dem Galgenberg wurde eine Telegraphenstange umgeworfen, ein Teil des Daches des Knabenschulhauses in der Gartenstraße wurde abgedeckt.

Deutsches Reich.

Sich selbst gestellt.

Berlin, 14. Sept. (Nicht amtlich.) Der Kassenhote Leo Jellert, der vor zwei Jahren der Landwirtschaftlichen Zentraldarlehenskasse in der Dorotheenstraße 120 000 Mark Unterschlag und die Flucht ergriff, hat das Untersuchungsgefängnis in Moabit aufgesucht und sich dort selbst gestellt.

Ausland.

Ein Ministerwechsel in Griechenland.

London, 14. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Nach einem Telegramm aus Athen ist der griechische Minister des Aeußern Streit zurückgetreten. Ministerpräsident Venizelos hat das Ministerium des Aeußern übernommen.

Amerika und Mexiko.

Kopenhagen, 14. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Berliner Tidende meldet aus London, von wohl unterrichteter Seite werde mitgeteilt, daß das Verhältnis zwischen dem Präsidenten und dem General Carranza, dem wirklichen Oberhaupt der Republik Mexiko, sehr gespannt sei, weil Carranza in ziemlich unverhämter Tone gefordert habe, daß die Truppen der Vereinigten Staaten Veracruz räumen. In den letzten Tagen seien große amerikanische Truppenmassen an die mexikanische Grenze abgegangen.

Voransichtliches Wetter

am Mittwoch, den 16. September: Bewölkt, Regenfälle kühl.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Deul.
Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Die bei der heutigen Generalmusterung ausgehobenen

Rekruten

der Infanterie, Kavallerie, Feldartillerie, Pioniere, des Trains und der Krankenwärter werden am Montag, den 21. September 1914 einberufen und erhalten noch besondere Mitteilungen. Die Rekruten der Marine, Infanterie, Telegraphen, Luftschiffer- und Fliegerabteilungen sind diejenigen, die bei der Kriegsmusterung in Nagold am 26. Aug. ausgehoben wurden, werden später eingekleidet.

Am Freitag, den 18. September 1914 nachmittags 2 Uhr findet bei der Turnhalle in Nagold eine **Kontrollversammlung**

der ausgebildeten Landsturmpflichtigen sämtlicher Waffengattungen bis zur Vollendung des 45. Lebensjahres statt.

Auf die Bekanntmachung im Gesellschaft Nr. 215 und auf den Anschlag am Rathaus wird hingewiesen.

Den 15. September 1914.

Stadtschultheißenamt.

Landwirtsch. Bezirksverein Nagold.

Am Freitag, den 18. ds. Mts., von nachmittags 3 Uhr an werden die Rinder auf der

Jungviehweide

gewogen und gemessen und am Samstag, den 19. ds. Mts., vorm. 8 Uhr findet der

Abtrieb der Weidetiere

statt. Dagegen werden der Ausschuss und die Mitglieder des landw. Vereins freundlichst eingeladen.

Am Tage des Weideabtriebs, vormittags 10 Uhr, wird der zuchttaugliche



Weidefarren

auf der Weide versteigert.

Kaufstübhaber sind eingeladen.

Nagold, den 14. September 1914.

Vereinsvorstand:

Obereamtman Kommerell.

Der amtliche

Kriegsfahrplan

für Württemberg und Hohenzollern (Ausgabe 28. August) ist wieder erschienen und zum Preise von 15 Pfg. zu haben in der

W. Nieker'schen Buchhandlung.



Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten Mittwoch, den 16 ds. Mts. rückt die I. II. und III. Kompagnie zur Übung aus.

Antreten präzis 6 1/2 Uhr abends.

Den 14. Sept. 1914.

Das Kommando.

Mädchen

gesucht

e. Mädelchen, zuverläss., pünktliches in der Haushaltung, w. gut Kochen kann. Eintritt sofort. Anträge mit Zeugnisabschrift zur Weiterbeförderung zu richten an das Blatt „Aus den Tannen“.

Speisekartoffeln

Seitellungen auf prima gesunde je nach Frachtpreisen per Zentner M. 3.— bis 3.50 nimmt im Auftrag entgegen

Hans Schmidt
vorm. Adlon.

Gutgehende Taschen-Uhren

für Herren und Damen kauft man bei größter Auswahl am billigsten bei

Wilhelm Seitz

Uhrmacher am Markt platz in Pfalzgrafenweiler. ::

Ebenso Regulatoren, moderne Gewicht- u. Federzug-Uhren und Wecker. In Gold-waren empfehle in reeller Ware Trau- und Stelringe, Uhrenketten, Broschen, Bouton, Ep- und Kaffeelöffel etc. In optischen

Waren empfehle für jedes Auge passende Brillen u. Zwicker und deren Ersatzteile, Reifzeuge, Barometer, Thermometer für alle Zwecke.

Zu Reparaturen für sämtl. Artikel empfehle meine best eingerichtete Reparaturwerkstätte. — Begründet 1884. —



Oberamts-Sparkasse Nagold

Postfachkonto 1187.

Fernsprecher Nr. 21.

Nach der Bekanntmachung des Reichsbankdirektoriums kann die

Zeichnung für die 5% Kriegsanleihen

auch bei jeder öffentlichen Sparkasse erfolgen.

Der Zeichnungspreis beträgt:

- a) für diejenigen Stücke der Reichsanleihe, die mit Sperre bis 15. April 1915 in das Reichsschuldbuch einzutragen sind **97,80 M.**
- b) für alle übrigen Stücke der Reichsanleihe und für Schahanweisungen **97,50 M.**

Wir laden zur Zeichnung bis Samstag, den 19. Sept. mittags 1 Uhr ein.

Kosten für die Vermittlung entstehen nicht.

Nähere Auskunft erteilt

Die Kassenverwaltung.

Wörnersberg.

Codes-Anzeige.



Berwandten, Freunden und Bekannten teilen mit, dass unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Gottlieb Fren

ledig, im Alter von 49 Jahren nach längerer, schwerer Krankheit sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Geschwister der ältere Bruder:

Karl Friedrich Fren

Gutsbesitzer.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 1 1/2 Uhr statt.

Pfalzgrafenweiler.

Für unsere Soldaten

Feldpostbriefschachteln

mit bedruckter, aufgeklebter Adresse laut Postbestimmung

Feldpostbriefschachteln

gefüllt mit hochfeiner

Chocolade und Pfeffermünz, sowie Zigarren und Zigaretten

empfehlen

Georg Schleich.

C. W. Lutz Nachfolger, Altensteig

Fritz Bühler junior

empfehlen

außerordentlich billig:

Gestrickte Herrenwesten

Trikothemden, Hosen, Unterjacken

Militärunterhosen ohne Naht

Socken, Leibbinden, Kniewärmer, Handschuhe

Pulswärmer, gestrickte und gewalkte Mützen

Taschentücher etc.

Ein tüchtiger

Pferdeknecht

kann bei hohem Lohn sofort eintreten

Wilh. Dingler
Calw.

Feldpostkarten

und

Feldpostbriefe

empfehlen die

W. Nieker'schen Buchhandlung.

Kriegsbetbüchlein

für Haus und Familie von Prof. D. Wurster

Kriegsbetbüchlein

für Soldaten im Feld von Prof. D. Wurster

Preis je 15 Pfennig pro Exp. sind zu haben in der

W. Nieker'schen Buchhdlg. Altensteig.

Westoberr.

Calw: Albert Hauser, Sattler und Tapezier.
Freudenstadt: Katharine Brändle, geb. Gaifer, 39 J.

